

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Bellage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 121

Donnerstag, den 15. Oktober 1931

35. Jahrgang

Die Aussprache im Reichstag.

Die Parteien zur Regierungserklärung.

Berlin, 14. Okt.

Die Mittwochsitzung des Reichstags wurde um 12 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Regierungserklärung. Die Deutschnationalen, Nationalsozialisten waren bei Beginn der Sitzung nicht im Saal, weil der erste Redner ein Sozialdemokrat ist.

Abg. Dr. Breitscheid führt aus: Das System mit Verordnungen zu regieren, entspricht an sich nicht unseren Wünschen. Wir sind für das parlamentarische Regime. Die Voraussetzung dafür ist, daß das Parlament sich äußern darf. Wir haben aber leider rechts und links große Parteien, die grundsätzliche Gegner dieses Regimes sind. Das Parlament nur betrachtet als einen Mechanismus zum Sturze der Regierung. Wenn wir das Kabinett Brünning toleriert haben, so ist das nicht geschehen, weil wir wußten, daß dieses Kabinett sozialistische Politik treiben würde. Wir haben es getan, weil wir in erster Linie die Interessen der Arbeiter und der Diktatur. Das gesamte Reich wird gefährdet durch jene sogenannte „nationalistische Opposition“, die sich in Harzburg versammelt hatte. Zu der neben den Deutschnationalen und Nationalsozialisten auch die Deutsche Volkspartei gehört, die sich mit den Nationalsozialisten und doch so sehnachtsvollen Schamhaftigkeit den alten Wählern angeboten hat. Einst wollte die Deutsche Volkspartei Deutschland von „roten Ketten“ befreien, jetzt kann sie den alten Wählern dahin ändern: Die letzten Wähler macht uns frei allein der Führer Dönitz. Der Kampf der „nationalen Opposition“ geht gegen die Sozialpolitik, gegen die Arbeitslosenversicherung, gegen das Tarifrecht und Schlichtungsweisen, für weiteren Abbau und eine neue Inflation. Wenn wir das Mißverhältnis gegen das Kabinett Brüning ablehnen, so beweisen wir das keine Vertrauensstundegebung für das, was dieses Kabinett politisch tun wird, aber es ist die Bekundung des Mißtrauens gegen das, was nach Brüning kommt. Wir sind und bleiben Anhänger der sozialistischen Wirtschaft. Sollte die Sozialreaktion ihre Pläne durchsetzen, so wird sie die Sozialdemokratie auf ihrem Wege finden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten.)

Als nächster Redner folgte der Abg. Dr. Fried (NS.). Er hat das Wort nimmt, kommen die Abgeordneten der NSDAP in den Saal, während Reichskanzler Dr. Brüning im Platz verläßt.

Abg. Dr. Fried erklärt, der Reichskanzler scheue sich, nationalsozialistische Geistesgut in seiner Notverordnung, z. B. bei Bemessung der Höchstgrenze für Gehälter und Pensionen zu verwenden, gleichzeitig aber der NSDAP zu unterstellen, sie könne unter Umständen diese Maßnahmen sabotieren. Wir werden die Notverordnungen ablehnen. Die Inflation haben wir stets als ein Verbrechen in der schärfsten Form gebrandmarkt. Es ist wahr, daß wir die Interessen der Arbeitnehmer nicht vernachlässigen. Vornehmlich um des Arbeiters willen haben wir den Kampf gegen die Verfassung des Volkes und der Wirtschaft gegen Tribut und Erfüllungspolitik geführt. In der Außenpolitik hat sich die völlige Unfruchtbarkeit der Ergebnislosigkeit der Arbeit des Kabinetts Brüning gezeigt. Wir fordern Beibrückung nicht, um einen Krieg zu entfesseln, sondern weil sie die Voraussetzung für die Gleichberechtigung Deutschlands. Die Politik des Reichs ist nach wie vor die furchtbare Gefahr für Deutschland, sondern für ganz Europa. Wir nichtsdestoweniger zu jeder Verständigung auch Frankreich bereit, wenn sie Gewähr dafür bietet, daß eben gekennzeichneten Lebensnotwendigkeiten für den Volk dabei Rechnung getragen wird. (Stürmisches Geklapper bei den Regierungsparteien und Links.) Die gleiche Behandlung wichtiger außenpolitischer Fragen ist nur unser Ansehen im Rat der Völker schwer gefährdet, sondern auch den Frieden gefährdet. Vordringende Aufgabe der deutschen Außenpolitik ist die planmäßige Förderung eines Bündnisses mit den Völkern, die dem Versailler Vertrag ebenfalls leiden. In der Zusammenlegung des Reichswehr- und Reichsinnenministeriums sehen wir eine verhängnisvolle Beengung der Reichswehr mit innenpolitischen Auseinandersetzungen. Unsere Armee darf nur für wehrpolitische Fragen Anspruch genommen werden. Wir sprechen dem Reich unser Mißtrauen aus und erwarten die Zustimmung der Volkstribunen dieses Hauses. Wir betonen den unabweisbaren Entschluß, nicht zu ruhen, bis wir die Führung der Nation zum Wohle seiner wertvollen Schicksale in Händen halten. Unsere Regierungserklärung wird sein, sie wird lauten: Kraft und Wille, Freiheit, Arbeit Brot! (Vangalhaltender stürmischer Beifall bei den Sozialisten, die darauf geschlossen unter Heilrufen den Saal verließen.)

Die kommunistische Abg. Frau Overlach erhält nach dem einen Ordnungsruf, weil sie dem Abg. Dr. Fried „Mörderpartei“ zugerufen hatte.

Reichskanzler (Rom.) sagt als nächster Redner der Regierung, die schärfste Kampfsache für die faschistische Diktatur Hugenberg-Hitler, die die Massen des wertvollen

Vor einem Bürgerkrieg in Spanien?

Auszug von 52 kirchenfreundlichen Abgeordneten aus der Nationalversammlung

Madrid, 14. 10. Der spanische Ministerpräsident Zamora ist heute zurückgetreten, nachdem die Nationalversammlung radikale Beschlüsse in der Religionsfrage gefaßt hatte. Daraufhin hat das gesamte Kabinett den Rücktritt beschloffen. Mit verhältnismäßig wenig Veränderungen präsentierte der bisherige Kriegsminister Azana, der als sehr revolutionär bekannt ist, bereits am Abend ein neues Kabinett. Die kirchenfeindliche Mehrheit hat 52 kirchenfreundliche Abgeordnete, darunter familiäre Deputierten der baskischen Provinzen sowie alle Agrarier veranlaßt, sich sofort aus der Nationalversammlung zurückzuziehen und Madrid zu verlassen. Kabinett und Regierung stellen also von heute ab lediglich die Vertretung der Linksparteien dar unter Vorherrschaft der extremen Richtungen.

Vollst bis aufs Blut ausgepreßt, um auf der anderen Seite mit großen Subventionen jene großen Unternehmungen und Konzerne, deren Direktoren Riesengehälter beziehen, vor der selbstverständlichen Pleite zu bewahren.

Während der Rede Kemmels hat sich der Saal immer mehr geleert, so daß schließlich außer den Kommunisten nur noch wenige Abgeordnete anwesend sind. Der Redner wendet sich in seinen weiteren Ausführungen hauptsächlich gegen die Sozialdemokraten, die zu einer Schutztruppe des Kapitalismus geworden seien. Der Redner erhält einen Ordnungsruf, weil er einen sozialdemokratischen Zwischentrücker „Grünhals“ genannt hat.

Abg. Dr. Oberfohren (Deutschnational): Damit kein Irrtum entsteht: Wir sind nicht in diesen Reichstag gekommen, um ein parteipolitisches oder parlamentarisches Palaver zu halten. Wir sind hierhergekommen, um Abrechnung zu halten. Reichskanzler Dr. Brüning hat den Kampf um die Seele des deutschen Volkes vollständig verloren. Auf der grandiosen Heerschau des nationalen Gedankens in Harzburg hat sich gezeigt, daß es in Deutschland Millionen gibt, die bereit sind, für eine Idee und ihre Führer ihr Leben zu lassen. (Beifall rechts.) Uns hat man vorgeworfen, daß wir den Reichspräsidenten in die parlamentarische Diskussion gezogen hätten. Viel weniger aber ist es zu rechtfertigen, daß seit anderhalb Jahren von der Regierung mit den vielen Notverordnungen, Namen und historisches Ansehen des Reichspräsidenten von Hindenburg gefährdet wird. Nachgewiesene Fälschermethoden der offiziellen Pressestellen über die Haltung der nationalen Opposition haben offensichtlich den Zweck verfolgt, die höchste Stelle im Reich zu täuschen. Die jetzige Krise ist verschuldet worden durch die übermäßige Herinnahme kurzfristiger ausländischer Kredite nach Deutschland. Man hat Hugenberg fälschlich vorgeworfen, daß er die Inflation wolle, während er tatsächlich gesagt hat, wir wollen weder Inflation noch Deflation. Wenn man heute das Programm der ersten Regierung Brüning sich wieder vornimmt, so springt der volle Mißerfolg dieser Regierung in die Augen. Diese Regierung hat nicht die Wirtschaft angelockert, sondern ihre Grundlagen erschüttert durch eine Steuerpolitik, die in geradezu verbrecherischer Weise die Substanz angreift. Die Arbeitslosigkeit kann sich nicht vermindern, solange wir eine Zwangsbewirtschaftung der Arbeit haben mit dem Schlichtungswesen, den Schiedssprüchen und der Unabdingbarkeit der Tarifverträge. Die Entscheidung über das Kabinett Brüning hängt nicht ab von sechs Stimmen im Reichstage, sondern die Entscheidung fällt, wenn die Wirtschaft nicht mehr in der Lage ist, der Regierung die Mittel zur Fortführung der öffentlichen Aufgaben zu liefern. Der Redner nimmt dann Dr. Schacht in Schutz gegen die Angriffe wegen seiner Harzburger Rede. Schacht habe nichts anderes gesagt, als was vorher im Handelsteil der „Frankfurter Zeitung“ gestanden habe unter Beifügung genauer Zahlenmaterials. Den Parteien, die sich mit uns verbinden wollen, muß ich sagen: Die Zeiten der parlamentarischen Klopffetei sind vorbei. Entweder finden sie den Weg, wo sie hingehören, oder sie werden vernichtet. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach dieser Rede verlassen Deutschnationale und Nationalsozialisten wieder den Saal.

Abg. Joos (Zentrum) weist den Anspruch der Rechtsopposition zurück, allein als national gefinnt zu gelten. Reichskanzler Dr. Brüning hat bei den internationalen Verhandlungen in den letzten Monaten mit beispielloser Aktivität in nationalem Sinne gewirkt. Die sogenannte „nationale Opposition“ hat nicht ein einziges Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit angeben können. Harzburg liegt an dem flüchtigen Rad, das ist symbolisch. (Heiterkeit.) Wenn von der nationalen Opposition jetzt ein Plakat herausgegeben wurde, „Brüning regiert, Hitler marschiert!“, so stimmt das schon: Bei Hitler sitzt in den Beinen, bei Brüning im Kopf. (Sehr gut.) Das Manifest von Harzburg macht zwar eine Anleihe bei der Präambel der Weimarer Verfassung, aber es geht um die Wahrheit herum. Es muß lauten: „Die nationale Front, einzig in ihren Phrasen, um eins in ihrem Wollen und in ihren Parteigruppen, von dem Wille befeuert, Unordnung und Umsturz zu fördern und unfähig auf den Trümmern ein neues Deutschland aufzubauen.“

fügt den alten Deklamationen keine neuen hinzu, sondern begnügt sich damit, sie zu wiederholen.“ (Heiterkeit und Beifall im Zentrum.)

Abg. Baltrusch (Volkspartei, Reichsvereinigung) tritt den Ausführungen der Abg. Dr. Oberfohren und Dr. Fried scharf entgegen. Es sei eine ungeheuerliche Beleidigung, wenn die in Harzburg vereinigten Gruppen alle anderen Deutschen als minder oder gar nicht national bezeichnen.

Reichsfinanzminister Dietrich

bezeichnet es als das Kernproblem, den Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu verschaffen. Das werde aber jetzt nicht mit dem Mittel städtischer Neubauten möglich sein, sondern es komme darauf an, die Städte aufs Land umzusiedeln. Der Minister tritt dann den zahlenmäßigen Angaben entgegen mit denen der deutschnationale Abg. Dr. Oberfohren seine Angriffe gegen die Steuerpolitik der Regierung unterstützt hat. An den Angaben, die von deutschnationaler Seite über die Höhe der deutschen Schulden gemacht worden sind, ist kein wahres Wort, aber solche unrichtigen Angaben können sehr schädigend für Deutschland wirken. Ich kann die scharfen Worte, mit denen ich am Montag die Ausführungen von Dr. Schacht verurteilt habe, heute nur in vollem Umfange aufrecht erhalten. Das Echo der Auslandspresse zeigt, in welche Gefahr Dr. Schacht das deutsche Volk gebracht hat.

Gegen 5.30 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Die Wirtschaftswoche.

Das Gerede von der Inflation. — Alle verantwortlichen Stellen sagen: „Die Mark bleibt fest.“ — Auch Amerika hat Sorgen. — Waren- und Viehmärkte.

Es ist in der letzten Zeit viel von einer neuen Inflation die Rede gewesen. Nicht nur die Ueberängstlichen und die Wichtigtuer, die das Gras wachsen hören, haben solche Inflationsgerüchte weitergetragen, auch bedeutende Presseorgane haben gemeldet, gewisse Kreise der Industrie hätten eine Inflation geradezu gefordert, weil sie sich dadurch entlasten wollten. Diesen Meldungen sind jetzt die Dementis gefolgt. Die Industrieverbände haben erklärt, daß sie derartige Forderungen nicht aufgestellt hätten, auch von amtlicher Seite wurde eine Richtigstellung veröffentlicht, nach der bei den Verhandlungen der Wirtschaftsführer mit dem Reichskanzler von dem Wunsche nach Herbeiführung einer Inflation nicht die Rede gewesen sei. Vor allem aber: die Persönlichkeiten, auf die es ankommt, Reichskanzler, Reichsfinanzminister und Reichsbankpräsident, haben im Zusammenhang mit den Inflationsgerüchten wiederholt feierlich erklärt, daß an der Festigkeit der Reichsmark nicht gerüttelt werden dürfe. Dieser Standpunkt ist, allgemein wirtschaftlich gesehen, durchaus richtig. Denn wir können nicht die Erparnisse, die seit 1923 gemacht sind, durch eine neue Inflation einfach vernichten. Außerdem haben wir so erhebliche Auslandsschulden, die auf Franken und Dollars lauten, daß uns auch eine Inflation nicht von diesen Schulden befreien würde. Schließlich aber: kann jemand im Ernste glauben, daß nach den Erfahrungen der Inflationsjahre die deutsche Wirtschaft und das deutsche Publikum einen solchen Prozeß einfach nochmals ruhig über sich ergehen ließen? Sicherlich würde man von vornherein mit Goldmarkpreisen rechnen, was die ganze Sache illusorisch machen würde. Aus all diesen Gründen kann eine zweite Inflation nicht in Frage kommen, und man sollte daher auch das Gerede und Geklapper darüber lassen.

Man kann über diese Dinge nicht reden, ohne auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Geldkrise eine internationale Erscheinung ist. Selbst das „reiche“ Nordamerika steckt jetzt in Schwierigkeiten. Der Goldverlust, den es seit Mitte September erlitten hat, ist nach Art und Umfang durchaus mit dem zu vergleichen, der in Mitteleuropa und in England zu schwersten Erschütterungen geführt hat. Wenn es sich in Nordamerika auch noch nicht um effektive Verschiffungen handelt, so kommt die Umwandlung ausländischer Dollarguthaben doch schließlich auf dasselbe hinaus, denn man wandelt die Guthaben in Gold um, weil man die Abfahrt hat, das Gold gelegentlich zu verschiffen. In der Zeit vom 18. September bis 3. Oktober ist für 92,3 Millionen Dollars Gold exportiert worden, während die Goldeinfuhr nur 15,5 Millionen betrug. Der Gesamtverlust ist aber infolge der erwähnten Umwandlung der Dollarguthaben noch größer, er dürfte der Verkleinerung der Goldreserven der Bundesreservbanken entsprechen, nämlich 449 Millionen Dollars. Die Ursachen dieser effektiven und vorausgenommenen Goldabzüge liegen auf der Hand. Die Banken haben das Vertrauen zu den Zentralbanken, bei denen sie Guthaben hielten, verloren, darüber hinaus aber auch das Vertrauen zu sich selbst, nämlich zu ihrer Fähigkeit, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ohne ihre Guthaben im Ausland mitanzuziehen. Das Ansehen des amerikanischen Notenmarkts weist deutlich darauf hin, daß man im amerikanischen Publikum mißtrauisch geworden ist und anfängt, Roten zu Hause aufzuliefern, zu horten. Die außergewöhnlich große Zahl der Bankzusammenbrüche spricht ebenfalls für diese Auffassung. Wenn es

sich dabei auch vielfach um sehr kleine Bröter handelt, deren Geschäftsverbindung und wirtschaftlicher Geschäftskreis nicht über die nächstliegende Distriktsstadt hinausgeht, so wirkt doch die Massenhaftigkeit der Zusammenbrüche erschütternd. In der jüngsten Zeit sind auch größere Institute zusammengebrochen. Zudem befürchtet man noch Schlimmeres, da mit der zunehmenden Erwerbslosigkeit die Abzahlungsgehalte und die zahlreichen Banken illiquide werden müssen, die Abzahlungsgehalte finanziert haben. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika sehen sich daher vor Schwierigkeiten, die nur überwunden werden können, wenn das Vertrauen in der Welt wiederkehrt.

Auch die deutschen Warenmärkte werden von der Weltwirtschaftskrise immer noch stark beeinflusst. Das Geschäft ist überall flau, umso mehr, als sich heute niemand auf längere Sicht festlegen kann. Dabei bleibt das Angebot groß, die Landwirtschaft braucht Geld und wo aus der Not heraus verkauft wird, müssen die Preise unter das Normalniveau sinken. Auf den Viehmärkten ergibt sich eine ähnliche Situation, die verschärft wird durch den weiteren Rückgang des Fleischverbrauchs der Bevölkerung, die sich trotz der gelungenen Preise einen öfteren Fleischgenuss nicht mehr gestatten kann. So bleibt auf fast allen Viehmärkten ein erheblicher Ueberstand bei einer Preistendenz, die in den nächsten Wochen voraussichtlich noch mehr wie seither absinken wird.

Lokales

Flörsheim a. M., den 15. Oktober 1931.

Bergessene Grüße.

Wenn irgend jemand einen guten Bekannten von uns aussucht, dann tragen wir ihm zumeist auf, einen Gruß von uns zu bestellen. Diefem Auftrag folgt meistens die automatische Antwort: „Danke, ich werde es ausrichten!“ Trotz dem können wir sicher sein, daß dieser Gruß in neunzig von hundert Fällen einfach nicht bestellt wird. Er wird einfach vergessen, weil man diese Bestellung für etwas Nebenständliches oder für eine bloße Formsache hält. Und trotzdem ist das keineswegs immer nur eine Anstandsfrage, sondern wir wollen den Gruß darum bestellt wissen, weil wir wollen, daß sich dieser oder jener an uns gern oder aus besonderen Gründen erinnert. Manchmal gibt's einen Glückszufall, daß dieser Gruß doch bestellt wird. Das ist dann, wenn der Gastgeber seinen Besuch fragt: „Was macht denn eigentlich der Herr Sowiolo?“ Dann erst fällt dem Gefragten sein Auftrag wieder ein und er sagt: „Ach, ich sollte ja überhaupt grüßen, das ist ja wohl selbstverständlich nicht?“ Aber für den Anderen ist das gar nicht immer so selbstverständlich. Er glaubt, daß ihm dieser Gruß jetzt nur aus Anstand ausgerichtet wird, weil er sich selbst nach dem Wohlfinden des Herrn Sowiolo erkundigt hat. In der Verwandtschaft werden die auszurichtenden Grüße natürlich stets vergessen, man muß immer erst irgendwie anstoßen! Der Gruß ist aber eine außerordentlich wichtige Sache, man soll das nicht so leicht nehmen. Speziell heute, da bestellt man ihn ja nicht nur an jene Herrschaften, die einem aus innerster Ueberzeugung am Herzen liegen, sondern man läßt auch da grüßen, wo man noch ein kleines — Guthaben hat!

*** Zum Theresientag. Am 15. Oktober feiern tausende von Frauen und Mädchen das Namensfest ihrer Schutzpatronin, der Heiligen Theresia. Heilig gesprochen wurde sie von Papst Gregor 15. am 12. März 1622. Sie wird im Bild dargestellt in Karmelitennonnenkleidung mit einem brennenden, von einem Pfeile durchbohrten Herzen in der Hand. Besonders in Bayern ist der Name Theresie viel verbreitet und wird meist in den Kürzungsformen Resl oder Resl gebraucht.

*** Weitere Frachtermäßigung für Obst. Der Obstausnahmetarif 16.0, der bisher nur den Versand von frischen Äpfeln und Birnen an industrielle Verwertungsbetriebe begünstigte, gilt nun auch für frische Äpfel und Birnen, die a) zur Verarbeitung in industriellen und gewerblichen Verwertungsbetrieben, b) zur Herstellung von Obstwein (Obstmost) und Obstsaft bestimmt sind. Der Ausnahmetarif gilt nach wie vor nur für Sendungen in loser Schüttung, ohne jede Verpackung bei Aufnahme in Waagenladungen als Frachtgut

Fener auf Schloß Erlau.

Roman von Rother Brendendorfs.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

Nachdem er den Herzschlag des wieder ganz teilnahmlosen Patienten geprüft hatte, wandte er sich an Margarete: „Man sagt mir, daß Sie es waren, die den Herrn Professor ohnmächtig in seinem Atelier gefunden. Von einem äußeren Anlaß oder von einer starken Gemütsbewegung, der Ihr Herr Vater ausgesetzt gewesen wäre, ist Ihnen vermutlich nichts bekannt?“

„Nein. Ich weiß nur, daß er schon seit geraumer Zeit ein sehr aufgeregtes Wesen zeigte — daß er fast gar nicht mehr schlief und beständig von einer furchtbaren, unbewältigten Unruhe gequält wurde.“

„Ja, ja, seine Nerven waren in hohem Grade überreizt. Das ist, trotz der Flüchtigkeit unserer wenigen Begannungen, auch mir nicht entgangen. Aber ich möchte denn doch eine etwas gründlichere Untersuchung des Patienten vornehmen. Lassen Sie mich, bitte, auf eine Viertelstunde mit ihm allein, mein liebes Fräulein! Unsere gute Kammerfrau Therese kann ja hiebleiben, mit der etwa nötigen Handreichungen zu leisten.“

Es war, als ob Margarete sich nur sehr ungern und widerwillig entschlösse, dieser Aufforderung Folge zu leisten; aber sie tat es doch und trat mit den beiden Herren in das Vorgemach hinaus.

Die Gegenwart Harrisons, der schweigend, aber mit einer Unruhe, die seinem kalten, gemessenen Wesen sonst ganz fremd war, auf und nieder ging, hielt Hubert zunächst von weiteren Versuchen ab, Margarete zu trösten. Dieser Bruder der Frau Varnal war ihm vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft an in so hohem Maße unsympathisch gewesen, daß es nicht erst des von Dr. Müdiger über ihn gefällten ungünstigen Urteils bedurft hätte, um ihn seine Nähe jedesmal als etwas geradezu Widerwärtiges empfinden zu lassen.

Margarete aber schien sich um ihn ebenso wenig zu



Calmette-Prozess in Lübeck.

Der Angeklagte Prof. Alstaedt (am Pult) sagt aus. Am Tische stehend: R. A. Dr. Frey, der Vertreter der Elternschaft.

oder Elgüt. Als Verpackung wird auch die Beigabe von Strohhalm und die Verwendung von Brettern zwecks Aufstellung des Laberraums angesehen. Der Verwendungszweck und die Verladeweise sind im Frachtbefehl anzugeben.

*** Wandlungen des Arbeitsmarktes. Daß die allgemeine Wirtschaftslage den Arbeitsmarkt nachdrücklich beeinflusst, ist bekannt und durch Zahlen über Stellenangebote innerhalb verschiedener Zeitperioden leicht nachzuweisen. Aber nicht alle Wandlungen des Arbeitsmarktes sind lediglich in der Konjunktur begründet. Es gibt außerdem gesinnungsgemäße Wandlungen, wiewohl auch hierfür wirtschaftliche Gründe anzuführen versucht werden. Hierher gehören namentlich die Bestrebungen, jüngerem Personal anzustellen, dem man wohl den vollen Umfang und die Verantwortung der Tätigkeit übertragen, aber möglichst wenig Gehalt geben will. „Jüngere Kraft mit langjähriger Erfahrung“ ist die Parole. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. B. zeigt in seinem Arbeitsbericht 1927/30 einige solche Beispiele. Auch die Tatsache der übermäßig vielen Ausschlüssen mit täglicher Kündigung wird das Risiko für das Personal durch die Gefahr auf die Arbeitslosenversicherung abgelenkt. Bei solcher gesinnungsgemäßer Haltung kann sich weder das Wirtschaftsleben, noch können die Beitragslasten der Arbeitslosenversicherung senken werden.

* Wieder ein Weltreisender! Gestern nachmittag kam ein junger Mann auf unsere Geschäftsstelle und gab an eine Reise um die Welt zu machen. Sein Fahrrad sei ihm gestohlen worden und so lege er die Reise zu Fuß fort. Er zeigte 2 dicke Alben vor, in denen er Ortsaufnahmen und polizeiliche Bescheinigungen über die durchwanderten Dörfer und Städte eingeklebt hatte.

Neue „Glücksstilen“ für groß und klein. Schon einmal hat „das Glück auf der Tüte“ viele Tausende Erwachsene und Kinder in Atem gehalten. Jetzt erneuert sich diese Glückschance: Neue Sanella-Glücksstilen sind in jedem Lebensmittelgeschäft eingetroffen. Sie enthalten ein zweites Sanella-Margarine-Preisausreiben für groß und klein. Insgesamt 50.000 Mark in bar und 40.000 Sachpreise werden ausgelegt — Gewinnchancen, die sich wohl niemand entgehen läßt.

Denkt an die Volksküche!!!

Geschäftliches. Die Kirchweih naht: Die Hausfrau muß gerade in dieser Zeit darauf bedacht sein, einen billigen und an Qualität ungeschmälerten Einkauf zu tätigen. Wie macht Sie das? Die Lösung ist ganz einfach. Ueberzeugen Sie sich bei einem Einkauf bei Sauer. Wir verweisen auf die heutigen Inserate in dieser Zeitung.

kümmern, als um Hubert; denn sie war ans Fenster getreten, hatte die Stirn an die Scheibe gepreßt und starrte mit großen, noch immer tränenleeren Augen in den Schloßhof hinauf, der so poesievoll und malerisch ansah mit seinem altertümlichen Gemäuer, seinen ephemerumranken Altanen und seinem von einer Marienstatue gekrönten, mittelalterlichen Laufbrunnen.

Fast eine halbe Stunde mochte ihnen so vergangen sein, als die Tür des Schlafzimmers sich wieder öffnete und Dr. Viehrecht heraustrat.

„Was ist's?“ wendete sich Margarete an ihn, und eine fliegende Röte erschien auf ihren Wangen. „Ich beschwöre Sie, Herr Doktor, sagen Sie mir die Wahrheit! Ist eine Gefahr für sein Leben?“

Nicht doch, mein liebes Fräulein, wenigstens keine unmittelbare Gefahr. Es handelt sich glücklicherweise weniger um eine eigentliche Krankheit, als um einen feineren Fall, der viel bedrohlicher aussieht, als sie in Wirklichkeit sind. Bei der nötigen Schonung und sorgfältigen Fernhaltung aller aufregenden Momente dürfen wir wohl mit ziemlicher Sicherheit auf eine baldige Wiederherstellung Ihres Herrn Vaters rechnen.“

„Er ist also aus dieser schrecklichen Ohnmacht erwacht und ich darf zu ihm hineln?“

Sie wollte zur Tür; aber der Doktor hielt sie zurück. „Er ist erwacht!“ sagte er, „da ihm aber nichts so dringend nötig ist, als Ruhe und Schlummer, habe ich ihn durch eine kleine Morphiumgabe wieder eingeschlafert und ich denke, es ist am besten, wenn Sie ihn vorläufig der Obhut unserer wackeren Therese überlassen! Sie ist eine sehr verständige Person und die gewissenhafteste Krankenpflegerin von der Welt. Auch habe ich sie für alle etwa zu erwartenden Möglichkeiten instruiert.“

„Weshalb aber soll ich einer Fremden überlassen, was zu tun meine Pflicht ist?“ sagte Margarete. „Mir vor allem kommt jetzt die Aufgabe zu, meinen Vater zu pflegen.“

„Aber Sie können augenblicklich nichts für ihn tun — ich versichere Sie, rein gar nichts! Und es wird zweckmäßiger sein, wenn Sie sich ein wenig niederlegen, um sich von dem ausgeprägten Schrecken zu erholen. Sie sehen so angegriffen aus, daß es den Herrn Professor

Aus der Umgegend

Zuchthaus für vorläufige Brandstiftung.

(:) Mainz. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich der Kaufmann Christian Schmitt von hier und dessen Ehefrau wegen vorläufiger Brandstiftung zu verantworten. Die Angeklagten sollen versucht haben, zwei ihnen gehörige Häuser in Mainz in Brand zu setzen, um sich in den Besitz der Brandversicherung zu setzen. Der Brand wurde von Hausbewohnern im Keime erstickt. Die Angeklagten bestanden entschieden die Tat und stellten den Vorfall als einen Raueakt eines Hausbewohners hin. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Gericht die Angeklagten zu je einhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurden die Verurteilten sofort verhaftet. Die Weisungsaufnahme habe, so wurde bei der Urteilsverkündung ausgeführt, einwandfrei ergeben, daß die Beschuldigten die Tat ausgeführt hätten. Mit Rücksicht auf die tatsächliche Vorbereitung der Brandstiftung, die 40 bis 50 Menschen in Lebensgefahr gebracht habe, habe das Gericht auf eine schwerere Strafe erkennen müssen.

„Kolonne Krams“ vor Gericht.

:: Frankfurt a. M. Während die vorhergegangenen Tage, wie berichtet, durch die einzelne Besprechung der Diebstähle und Feststellung der daran beteiligten Mitglieder der „Kolonne Krams“ ausgefüllt wurden und die Verhandlungen noch ziemlich ruhig verliefen, kam es am letzten Verhandlungstag zu erbitterten Wortgefechten zwischen Angeklagten Meurer und Krams einerseits und Krams andererseits. Die Debatte ließ keinen Zweifel, daß zwischen Krams und Krams eine bittere Feindschaft bestand, die nach Ansicht des Anklagevertreters darauf beruht, jeder die Führerschaft über die Mittäter beizubehalten. Während Krams sich bemühte, im besten Licht zu erscheinen, behaupteten die anderen beiden, daß er es gewesen sei, der sie zu Raubüberfällen habe verleiten wollen. Krams wütend, daß man seine Frau einsperrte, während man ihn selbst als Diebin und nicht nur als Fehlerin in Frage kommen ließ, Da wirft sich Krams in die Brust und ruft mit erhobener Stimme: „Wenn ich nicht die Wahrheit sage, sollen mich heute Abend die Augen im Kopf versauen. Die ganze Gesellschaft belastet mich hier.“ Krams weist darauf hin, daß Krams schon lange vor ihrer Freundschaft stehlen gegangen sei. Auch Kleepeich habe immer große Sachen vorgegeben. So war von einem Einbruch in ein Juweliergeschäft die Rede, einer Tat in Aschaffenburg die Rede. Damit war die Weisungsaufnahme geschlossen.

Der Vertreter der Anklage formulierte die Strafanträge. In dem Plaidoyer betonte er, daß vor der Bande Krams der Frankfurter Gegenstand sei. Stall mehr sich erweisen sei. Summa summarum seien hundert Fälle begangen worden. Etwa 300 Fälle, die auch in Verbindung kamen, lagen ähnlich, blieben aber ungeklärt. Auch eine große Zahl von Hehlern sei nicht ermittelt worden, jedoch schweben hier noch Ermittlungen. Hauptfehler sei noch nicht gefunden.

Das Urteil.

Nach fast siebenstündiger Beratung fällt das Gericht das Urteil. Es wurden verurteilt: der Arbeiter Meurer zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, der Hausfrau Krams zu vier Jahren Zuchthaus, der Fuhrmann Krams zu fünf Jahren Zuchthaus, der Schlosser Florian Wagner zu ein Jahr neun Monaten Zuchthaus, der Geschäftsführer Alfred Sell zu acht Monaten Gefängnis, der Schausteller Konrad Ruster zu einem Jahr Gefängnis, der Kutscher Heinrich Glathhaar zu vier Jahren Zuchthaus, der Schlosser Alois Kleepeich zu drei Jahren Zuchthaus. Von den übrigen Angeklagten wurden vier freigesprochen, neun Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem bis zu fünf Monaten verurteilt.

vielleicht beunruhigen würde. Und ich kann nur wiederholen, daß wir alles vermeiden müssen, was ihn beunruhigen könnte.“

Daß Professor Corbach selbst den dringenden Wunsch ausgesprochen hatte, niemanden zu ihm einzulassen, nicht seine Tochter, konnte ihr der Arzt ja unmöglich sagen.

Aber es hatte fast den Anschein, als ob Margarete etwas Derartiges vermutete; denn der flüchtige Blick, den sie auf ihrem Antlitz gezeigt hatte, war schon wieder einem Ausdruck tiefer Niedergeschlagenheit gewichen, die sie hatte keine Erwidrerung mehr auf die weiteren Bemerkungen des Arztes, der ihr die tröstlichen Ausblicke auf eine baldige Wiederherstellung ihres Vaters eröffnen und ihr versprochen, daß er sich im Laufe des Tages einmal einfinden werde, nach ihm zu sehen.

Harrison, der es während der ganzen Zeit nicht notwendig gehalten hatte, auch nur ein einziges Wort Teilnahme oder der Ermutigung an das junge Mädchen zu richten, fand auch jetzt ein solches Wort nicht, obwohl er mit gespanntem Interesse den Äußerungen des Doktors gelauscht hatte. Schweigend verließ er mit ihm gleich das Zimmer, und endlich sah sich Hubert mit der Tochter seines unglücklichen Meisters allein.

„Schau nicht so trübselig und mühselig drein, Gretchen! bat er mit dem weichsten und tauglichsten Tonfall, den in solchen Augenblicken so gewinnend treuerherzig klingen kann. „Du hast's ja nun gehört, daß es mir nicht auf sich hat, und daß wir uns nicht zu ängstigen brauchen. Jetzt wird sicherlich alles gut werden; dann nach dem ersten eindringlichen Mahnung wird der Meister wohl abel genötigt sein, sich Schonung aufzuerlegen, und meiner festen Ueberzeugung ist es nur das, was er zu seiner Genesung braucht.“

„Ich danke dir für deine gute Absicht, Hubert,“ sagte es milde zurück. „Aber ich teile deine Hoffnungen nicht.“

„Und warum nicht, liebste Margarete? Hast du denn neuerdings Wahrnehmungen gemacht, die dich daran zeln lassen müssen?“

„Frage mich nicht, ich bitte dich! Ich kann nicht über sprechen — und es hätte ja auch keinen Zweck.“

Fortsetzung folgt.

Jetzt wieder Lanella

GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten

R.M. 50.000
IN BAR
und 40.000
SACHPREISE

★ GRATIS! Holen Sie
die Glückstüten bei
Ihrem Kaufmann!



PREISVERTEILUNG WEIHNACHTEN

Schwere Zuchthausstrafen für Einbrecher.

Marburg. Im April ds. Js. wurden nachts die Bahngebäude in Ober- und Niederbeisheim sowie der Laden Kaufmanns Schneider in Homberg (Bez. Kassel) erbeutet, wobei den Dieben erhebliche Geldbeträge, Delikatessen, Zigaretten und Spirituosen in die Hände fielen. Auch Stadtkasse zu Homberg wurde ein Einbruch verübt. Der Angeklagte, ein 22-jähriger Mann, der in den zwanziger Jahren stehende, aus Westfalen namens Kriska und Quehler, welche einschlägig vorbestraft sind und gegenwärtig im Gefängnis sitzen. Das Urteil des Gerichts lautete für beide wegen schweren Diebstahls in drei Fällen auf Jahre sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Frankfurt a. M. Von der Straßenbahn an- und getötet. Ein Kaufmann wurde beim Überqueren der Edenheimer Landstraße von einem Motorwagen der Straßenbahn angefahren. Der Kaufmann wurde zur Seite geschleudert und starb einige Minuten nach dem Unfall infolge eines Schädelbruchs. Die Schuld trifft den Fahrer des Motorwagens.

Dillenburg. (Wieder 700 Arbeitslose mehr.) Im Hoesch-Konzern gehörende Grube „Eisenzecher“ in Siegen hat wegen völliger Störung des Abfahrs als vorläufige Maßnahme Stilllegungsantrag für den 1. November gestellt. Von der Stilllegung betroffen sind etwa 700 Bergleute.

Wien. (Glück im Unglück.) Mit dem Schrecken gekommen sind der Fahrer und der Beifahrer eines Autos, das in der Nähe der Roten Brücke verunglückte. Das Auto hatte die Kurve nicht richtig genommen und gegen die Brückenmauer, der Fahrer rief das Steuer los und so kam ein Borderrad auf die Mauer zu stehen. Der hintere Teil des Wagens rief die Mauer zusammen und eine Anzahl Säcke mit Frucht stürzten in die Tiefe. Der Fahrer wurde abgeschleppt.

Wien. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der Kutscher Marinoni aus Gausheim fuhr auf der falschen Seite der Mainzer Landstraße. In der Nähe der Sackhen begegnete ihm ein nach Kempten fahrendes Auto, ein Taxi aus Bingerbrunn. M. konnte nicht mehr ausweichen, wurde vom Auto erfasst und auf den Kühler geworfen. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Gliedern und wurde von einem Omnibus ins hiesige Hospital verbracht. Das Auto wurde beschlagnahmt.

Schlitz, Oberh. (Drei Pferde an Solaninvergiftung eingegangen.) Dem Abbedereibitzer und dem Wirt Willy Röll sind innerhalb weniger Tage drei Pferde eingegangen. Als Todesursache wurde eine Solaninvergiftung festgestellt. Das Solanin findet sich in den Keimenden Kartoffeln, im Kartoffelspross und den Kartoffelrüben. Da die Kartoffeln in diesem Jahr durch anhaltende Regenperiode in ihrem Wachstum gehindert wurden, scheint das Gift Solanin besonders wirksam zu sein. Vor dem Verfüttern roher Kartoffeln wird also gewarnt.

Das Haus der Güte Karl Renkert

am Röthertor

Spezial-Haus für modernen Damenputz

Mainz

(-) Offenbach a. M. (Ein Jahr Zuchthaus für Meineid.) Vor dem Schwurgericht Darmstadt hatte sich ein 32-jähriger Eisenreher aus Offenbach zu verantworten. Er hatte einem Bekannten ein Fahrrad geliehen das dieser verlor. In einer Verhandlung in Offenbach trat der Angeklagte als Zeuge gegen den anderen auf, der wegen Unterschlagung angeklagt war. Die beiden hatten sich aber inzwischen geeinigt. Der Angeklagte sagte aus, er habe von dem anderen das zur Auslösung des Rades bestimmte Geld erhalten und das Rad sei wieder in seinem Besitz. Das stimmte aber nicht. Er hatte wohl das Geld erhalten, es aber verjubelt und das Rad war noch im Pfandhaus. Es handelt sich um einen regelrechten Meineid. Der Angeklagte erhielt ein Jahr Zuchthaus und die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren, sowie für dauernd die Eidesfähigkeit aberkannt.

Wissen Sie das?

Drei Fünftel des gesamten Goldbestandes der Welt besitzen die Vereinigten Staaten und Frankreich. Ihr Goldreichtum wird erst ganz offensichtlich, wenn man ihn auf den Kopf der Bevölkerung umrechnet. In Frankreich kamen auf den Kopf der Bevölkerung 100 Gramm Goldbestände im Jahre 1895 84 Mark, 1913 150 Mark, 1923 75 Mark und 1931 226 Mark; in den Vereinigten Staaten 1895 38 Mark, 1913 82 Mark, 1923 160 Mark, 1931 170 Mark; dagegen in England 1895 61 Mark, 1913 87 Mark, 1923 70 Mark, 1931 71 Mark und in Deutschland 1895 53 Mark, 1913 63 Mark, 1923 8,35 Mark und 1931 23 Mark.

Ohne Schlaf kann ein Mensch etwa acht Tage lang bestehen, wie es z. B. in Amerika bei Motorradrennen vorgekommen ist; doch ist dieser Zustand der langen Schlaflosigkeit sehr schädlich für die Gesundheit. Der Normalmensch kann nicht länger als 48 Stunden ohne Schlaf sein.

Motorradunglück. Bei Gänzburg fuhr ein Motorradler mit Beifahrer über den Bahnübergang der Lokalbahn Gänzburg-Krumbach, ohne die Warnungszeichen zu beachten. Im gleichen Augenblick kam ein Personenzug, den der Motorradler, der mit einer Geschwindigkeit von mehr als 60 Kilometern fuhr, nicht bemerkte. Er kam noch glücklich über das Gieis, fuhr aber dann an einen Randstein und wurde in den Stranggraben geschleudert. Der Beifahrer, der die Gefahr erkannte hatte, war vorher abgesprungen, wurde aber von der Lokomotive erfasst und mehrere Meter weit geschleift. Beide wurden sehr schwer verletzt.

Der eingeknäute Tausendmarkschein. Einen schweren Verlust erlitt ein Reisender aus Leipzig, der sich für einige Stunden auf der Durchreise in Berlin aufhielt. Er besuchte mit einem Bekannten ein Lokal in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße, wo er Mantel und Hut in der Garderobe abgeben mußte. Als er seine Garderobe zurückverlangte, stellte sich heraus, daß seine Sachen inzwischen einem anderen ausgehändigt worden waren. In der Tasche des verlorenen Mantels befand sich ein Geldbeutel, und als besondere Vorsichtsmaßregel gegen Taschendiebe war ein Tausendmarkschein zwischen Stoff und Futter eingeknäut. Der Reisende eilte zum Bahnhof, hörte dort jedoch, daß der Geldbeutel bereits vorgelegt und der Koffer abgeholt worden war.

Sauer Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Preise sehr niedrig
Auswahl sehr groß
Hauptstr. — Landrat-Schlittstr.

Massen-Verkauf

im

total-Ausverkauf

WEGEN GESCHÄFTS-AUFGABE

Herren-Anzüge, -Paletots und -Mäntel, Damen-Mäntel und -Kleider, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Baumwoll-Waren, Weiss-Waren, sowie Winter-Waren aller Art zu den sprichwörtlich gewordenen Ausverkaufs-Preisen!

CHRISTIAN MENDEL

Am Markt • MAINZ • Das solide Kaufhaus am Dom

Bei Sauer beginnt der große Herbe- und Herbst-Verkauf!



Es ist nicht möglich die vielen neu hereingekommenen Waren und Preise aufzuführen; es wäre dies auch zwecklos, da Sie die Qualitäten zugleich sehen müßten. Gehen Sie daher bei Ihrem Bedarf zuerst zu **Sauer** — sehen Sie sich dort die vielen Angebote in **Leib-, Bett-, Tischwäsche, Trikotagen, Strumpsachen, Herren- und Damenmützen, Hosen, Joppen, Arbeiterkleidung, Baumwollwaren, Koltern und Betttücher, Wolle** (größtes Woll-Lager am Platze) **Putz- und Scheuerartikel** und vor allem **Kurzwaren** in riesenhafter Auswahl ganz unverbindlich an und prüfen Sie selbst —

Der Name Sauer bürgt für guten und billigen Einkauf!

Warum sind wir so billig?

Durch den direkten Einkauf unserer Stoffe und Futterstoffe bei den größten u. besten Tuchfabriken und durch die eigene Fabrikation des größten Teiles unserer Anzüge und Mäntel, ist es uns möglich, heute mit Angeboten aufzuwarten, die alles bisherige in den Schatten stellen.

Lassen Sie sich unverbindlich und ohne jeden Kaufzwang unsere Herbst- und Winter-Neuheiten vorlegen.

Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Blaue Kammgarn-Anzüge	Herren-Ulster	Herren-Ulster	Marengo Paletot
gute tragfähige Qualitäten	In mod. Farben u. II. reih. Form.	reine Wolle in gut. Ausstattung	g. Ulsterstoffe u. mod. Macharten	gz. hervorr. Stoffe in best. Verarb.	mit Samtkrag u. Kunstf.-Abfüttrg.
25.- 19.50 16.50	58.- 48.- 38.- 29.-	48.- 39.- 27.50	28.- 25.- 19.50	69.- 58.- 48.- 35.-	58.- 48.- 35.- 29.-

Holen
von
195
an

Giebrüder Siegel
Mainz Schusterstr. 17

Beachten
Sie
unsere
Schaufenster

Das Haus der eigenen Fabrikation

Das Haus der eigenen Fabrikation

Zur Kirchweih

Höchste Qualitäten
Niedrigste Preise

Schmalz gar. rein amerik.	Pfund	53
Kokostett	Tafel 34 3 Tafel	98
Margarine	Pfund 70, 50 und	39
Salatöl	Liter von	47
Zucker fein weiß	Pfund	35
Zucker kristall	Pfund	34
Zucker □	Pfund	49
Rosinen	1/4 Pfund	12
Korinthen	1/4 Pfund	15
Sultaninen	1/4 Pfund 20, 15 u.	8
Mandeln	1/4 Pfund	48 u. 38
Mehl 0	Pfund	24
Mehl 00 vom Guten	Pfund	28
Mehl Auszugs das Beste	Pfund	30

Beste holländische
Süßrahm-Butter

Täglich
frische Eier

Etwas feines ist

Sauer's Kaffee
1/2 Pfund 190, 170, 150, 140, 130, 120, 100

Deshalb bei

Sauer

kaufen Sie wirklich gut und billig

Von der Reise zurück!

Dr. Kurt Holzer

Facharzt für innere Krankheiten

Mainz, Markt 31

Telefon Gutenberg 2 839

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt für die Pfarrgemeinde zu Ehren des hl. Gallus.

Samstag 7 Uhr Amt für Katharina Hödel statt Kranzspende

Israel. Gottesdienst f. Hürsheim, Eddersheim u. Weilsbach

Samstag, den 17. Oktober 1931. Sabbat: Roach.

5.15 Uhr Vorabendgottesdienst

9.00 Uhr Morgengottesdienst,

2.00 Uhr Rindgäbedet,

6.20 Uhr Sabbat Ausgang.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Wetterbericht; 7.20 Frühkonzert; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Neuener Zeitzeichen; 13 Schallplatten-Fortsetzung; 14 Werbefunk; 14.40 Giehrer Wetterbericht; 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 15. Oktober: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Walter-Flex-Gedenkstunde; 19.05 Das unruhige Indien, Vortrag; 19.45 Deutsche Humoristen; 20.15 Unterhaltungskonzert; 21.15 „H 21“ (Prozess der Mata Hari), Hörspiel; 22.15 Nachrichten; 22.35 Volkslieder: England und Schottland.

Freitag, 16. Oktober: 18.40 „Aus der Praxis des freiwilligen Arbeitsdienstes“, Vortrag; 19.05 Stunde des Films; 19.45 Oscar Wilde zum Gedächtnis; 19.55 Unterhaltungskonzert; 21 Gipsensternkonzert; 22.10 Nachrichten; 22.30 Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke, Melodrama.

Samstag, 17. Oktober: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 17.45 Haus-Rufen; 18.40 Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Musikalische Grundbegriffe; 20.15 Bunter Abend; 22.15 Nachrichten; 22.35 Langmusik.

Park-Café

Zu den Kirchweihagen

Empfehle ich meine erstklassigen Weine über die Stra-
1930er Schwabenheimer p. Ltr. 0.70
1929er Schwabenheimer, Steinacker natur p. Ltr. 1.00
1929er Ober-Ingelheimer Rotwein p. Ltr. 1.10
sowie diverse Flaschenweine.

Zur Kirchweih!

Festtags-Kaffee

sowie
sämtliche Kolonialwaren, Backartikel
billigst bei

Heinrich Messer



Zur Kirchweih

empfehle prima

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch

Roastbeef und Lenden zu herabgesetzten Preisen.
Hausmacher Bratwurst, roher und gekochter Schinken
und alle Wurstwaren. Als Spezialität zum Sauerkraut
Schweinekleinfleisch per Pfund 65 Pfg.

Metzgerei Anton Habenth

Wickererstraße 5

4 Tage!

Neue
Linsen 2 Pfd. 25

Bohnen 2 Pfd. 25

Holländer Käse
(Gouda) vollfett 1/4 Pfd. 18

(im ganzen Pfund 70)

Preis-Abschlag!

Schinken gekochter 1/4 Pfd 40
Tafelbutter . . . 1/2 Pfd. 70

Rollmops, Bismarkheringe
Gelee- und Bratheringe Liter Dose 80

Cabliau Pfd. 28

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel